

Fragen, die entschieden werden mußten, gar nicht zu verwundern. Die Bevollmächtigten der vier siegreichen Großstaaten Österreich, Rußland, Preußen, England hatten beschlossen, daß nicht in großen gemeinsamen Sitzungen, sondern in zwei Ausschüssen verhandelt werden solle. Der eine, in dem Österreich, Preußen, Bayern, Württemberg und Hannover vertreten waren, hatte die deutsche Frage zu behandeln, der andere — Österreich, Rußland, Preußen, England, Frankreich und Spanien — sollte die allgemein europäischen Fragen erörtern, wobei jedoch die beiden letztgenannten Mächte bei Fragen der Länderverteilung nicht mitstimmen sollten. Talleyrand wußte freilich, wie schon angedeutet, diese Bestimmung zu umgehen. Der deutsche „Fünferausschuß“ mußte über die Neugestaltung Deutschlands schlüssig werden, er stand aber vor der unlösbaren Aufgabe, eine Form des Zusammenschlusses ohne Schmälerung der vollen Souveränität der Einzelstaaten zu schaffen. Der erste Vorschlag, den Österreich, Preußen und Hannover am 16. Oktober machten, reizte Bayern und Württemberg derartig, daß man monatelang durchaus nicht weiterkam, der König von Württemberg reiste schon zu Weihnachten in großer Verstimmung nach Hause, und als im Februar 1815 Preußen mit einem neuen Entwurf hervortrat, wurde dieser nicht einmal in Verhandlung gezogen.

Die deutsche Frage.

Die europäischen Fragen waren unterdessen auch auf einem toten Punkte angekommen. Zar Alexander verlangte das ganze Herzogtum Warschau, das, mit den anderen schon in russischem Besitze befindlichen polnischen Gebieten zusammengelegt, als Königreich Polen durch Personalunion mit Rußland verbunden werden sollte. — Da dabei Preußen den Großteil der Erwerbungen aus der zweiten und dritten Teilung Polens verloren hätte, so verlangte es zur Entschädigung das Königreich Sachsen. Nun versuchten die preußischen Bevollmächtigten zuerst durch Annäherung an England und Österreich von diesen Zugeständnisse zu erreichen, aber König Friedrich Wilhelm entschied für den vollständigen Anschluß an Rußland und beide Mächte führten zeitweise eine recht drohende Sprache. Damals gab Lord Castlereagh dem König von Preußen die höhnische Antwort, er habe bisher nicht gewußt, daß man ohne die englischen Guineen Krieg führen könne.

Streit um Polen und Sachsen.

Österreich schloß gegenüber der russisch-preußischen Drohung ein Bündnis mit England und Frankreich (3. Januar 1815), dem auch eine Reihe kleinerer Staaten beitrug. Eine Zeitlang schien ein völliger Bruch fast unausweichlich. Schließlich gab Preußen nach (8. Februar) und von da an gingen die Verhandlungen schneller vonstatten, sodaß Anfang März die wichtigsten Fragen bereinigt und die Könige im Begriffe waren, von Wien abzureisen. Da traf die Nachricht ein, daß Napoleon Elba verlassen habe (6. März früh). Dann hörte man fünf Tage lang nichts von ihm und erst am 11. erfuhr man von seiner Landung in Frankreich. Das Auftauchen des gefürchteten großen Mannes glättete die letzten Wogen des diplomatischen Kampfes. Schon am 13. erfolgte die „Achterklärung“ gegen den „Friedenstörer“ und bald darnach der Abschluß eines neuen Bündnisses der Großmächte gegen Napoleon.

Ernste Zwistigkeiten.

Beruhigung.

Napoleons Rückkehr.